

Trump forderte Hersteller zur Diversifizierung von China auf, jetzt hohe Zölle

Trump forderte Hersteller, sich von China zu diversifizieren, doch nun sehen sich viele, die dem Ruf gefolgt sind, mit hohen neuen Zöllen konfrontiert. Ein Blick auf die Folgen dieser Handelsstrategie.



Mit dem Anstieg der US-Zölle auf China im vergangenen Jahrzehnt wurden Süd- und Südostasien zu entscheidenden Zielorten für ausländische und chinesische Unternehmen, die ihre Lieferketten diversifizieren möchten. Dank günstiger Arbeitskosten, wachsender Mittelschichten und einer sich entwickelnden Infrastruktur sind diese Regionen für Investoren von großem Interesse. Doch die zunehmende Protektionismus-Politik von US-Präsident Donald Trump während seiner zweiten Amtszeit zwingt diese Länder in eine schwierige Lage, da sie mit einigen der höchsten Zölle weltweit konfrontiert sind.

Eine veränderte Handelslandschaft

Als die neuen US-Zollzahlen letzte Woche veröffentlicht wurden, feierten viele regionale Führer die Nachricht und wiesen darauf hin, dass die Zölle niedriger seien als ursprünglich von Trump angedroht. Analysten warnen jedoch davor, dass die neuen Abgaben historisch hoch sind und nicht leichtfertig behandelt werden sollten. Dan Ives, globaler Forschungsleiter bei Wedbush Securities, kommentierte: „Es ist ein harter Schlag für diese Länder und sie müssen versuchen, die Zölle zu verhandeln.“ Die zusätzlichen Zölle für so genannte „Transshipment“-Waren, die von einem hochbesteuerten Land in ein niedrigbesteuertes Land gesendet werden, bevor sie in die USA reexportiert werden, stellen eine weitere Hürde dar.

Der Einfluss Chinas

Süd- und Südostasien sind durch ihre geografische Lage und aufstrebende Bevölkerungen von großem Interesse für die USA und China. Im Rahmen des Handelskriegs zwischen den USA und China positionierte sich Chinas Führung unter Xi Jinping als zuverlässiger Handelspartner für die Region, während Trump mit seinen Zöllen und Forderungen Druck ausübte. Die seit Jahren anhaltenden Spannungen zwischen den USA und China, verstärkt durch die COVID-19-Pandemie, beschleunigten die Abwanderung von Produktionsstätten in die Region.

Die Auswirkungen auf die Region

Als Trump seine „Liberation Day“-Zölle ankündigte, erlitten Länder wie Kambodscha (49 %), Laos (48 %) und Bangladesch (37 %) einen Schock. Die nachfolgenden Zölle, die am 1. August umgesetzt wurden, beinhalteten weiterhin hohe Sätze für mehrere Nationen. Während die Zölle für Kambodscha, Vietnam, Indonesien und Malaysia auf 19 oder 20 % sinken konnten, bleibt die Frage, ob diese Zahlen als Sieg gewertet werden sollten. Deborah Elms, Leiterin der Handelspolitik der Hinrich

Foundation, bezeichnete die niedrigeren Zölle als „fehlinformiert“. Sie betonte, dass die hohen Sätze letztlich für amerikanische Verbraucher und exportabhängige asiatische Volkswirtschaften nachteilig sind.

Herausforderungen durch Transshipment-Zölle

Die drohenden zusätzlichen Zölle auf Transshipments fügen eine weitere bürokratische Schicht für Unternehmen hinzu und schaffen Unsicherheit. Der Begriff Transshipment scheint unter Trump eine erweiterte Bedeutung angenommen zu haben, die offensichtliche Zielscheibe ist dabei China. „Was Trump mit seinem Verständnis von Transshipment meint, ist chinesischer Inhalt“, erklärte Elms. Unternehmen in der Region bleiben hinsichtlich der Klassifizierung der Waren und der angestrebten Ziele im Unklaren.

Neues Handeln und Lieferketten

Auf lange Sicht könnten Trumps Zölle die Lieferketten in Süd- und Südostasien umformen und den Handel mit den USA verringern. Louise Loo von Oxford Economics merkte an, dass bereits in den jüngsten Handelszahlen eine Umleitung von Handelsströmen zu beobachten sei. Die transshipment Zölle könnten den Trend der Unternehmen hindern, ihre Produktionen aus China zu diversifizieren, was möglicherweise dazu führt, dass Hersteller aus arbeitsintensiven Sektoren ihre Produktionen zurück nach China verlagern.

Die Einschätzungen gehen auseinander: Einige Experten glauben, dass die neuen Zölle den Abfluss von Produktionsstätten aus China nicht stoppen werden. Aufgrund steigender Löhne verliert China an Wettbewerbsfähigkeit in bestimmten klassischen Branchen. Die neuen Maßnahmen könnten sogar dazu führen, dass die chinesische Fertigung im Ausland weiter wächst, indem Teile des Produktionsprozesses

verlagert werden, um die Vorschriften zu umgehen.

Insgesamt stehen die Länder der Region vor einer ungewissen Zukunft, die sowohl Herausforderungen als auch Chancen birgt, während sie sich an die sich verändernde globale Handelslandschaft anpassen müssen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)